Nr. 33 Größte Abonnentenzahl. Dienstag 9. Februar 1904. Tägliche Auflage 40500

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

16. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post Mk. 1,50 pro Quartal exclusive Bestellgeld. Inseratenpreis pro 5 gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Märchenstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich nachmittags stetschen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Lotze (Politik, Theater, Feuilleton u.), Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirtschaft), Alfred Gensch (Inseratenteil), sämtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Märchenstraße 16 (Eingang Dachritzstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr nachmittags.

Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Knapp in Halle a. S. — Fernsprecher 212. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

In Deutsch-Südwestafrika haben neue Kämpfe bei heftigem Widerstand der Hereros stattgefunden.

Die Vertreter der Krankenkassen zu Köln sandten an den Kaiser ein Telegramm mit der Bitte um Hilfe in ihrem Streit mit den Aerzten.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan steht unmittelbar bevor; die beiderseitigen Gesandten sind bereits abberufen worden.

Krieg in Ostasien.

* Halle, 8. Februar.

Aus den Nachrichten der letzten Tage über die Lage in Ostasien mußte man die Ueberzeugung gewinnen, daß ein Krieg zwischen Rußland und Japan kaum vermieden werden könne, wiewohl an einzelnen Stellen immer noch der Hoffnung Raum gegeben ward, daß die Differenzen zwischen den beiden Rivalen doch vielleicht in zufriedenstellender Weise behoben werden würden, um nicht eine Entscheidung durch das Schwert herbeizuführen. Die am Sonntag eingetroffenen Telegramme besagen aber, daß es zwischen Rußland und Japan zum Bruch gekommen ist und jedenfalls gar bald die Kanonen sprechen werden. Aus Petersburg ward nämlich unterm 7. gemeldet:

Der Regierungsbote veröffentlicht folgende Zirkulardepesche des Ministers des Aeußern an die russischen Vertreter im Auslande vom 6. Februar: Im Auftrage seiner Regierung übergab der japanische Gesandte am Allerhöchsten Hofe eine Note, welche die kaiserliche Regierung von der Entscheidung Japans in Kenntnis setzt, weitere Verhandlungen einzustellen und den Gesandten und das ganze Gesandtschaftspersonal aus Petersburg abzuberufen. Infolgedessen beliebte es Seiner Majestät dem Kaiser Allerhöchst zu befehlen, daß der russische Gesandte in Tokio mit dem gesamten Personal der kaiserlichen Mission unverzüglich die Hauptstadt Japans verlasse. Eine derartige Handlungsweise der Tokioer Regierung, welche nicht einmal das Eintreffen der dieser Tage abgesandten Antwort der kaiserlichen Regierung abwartete, wälzt Japan die ganze Verantwortung für die Folgen zu, welche durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Reichen entstehen können.

Ein Extrablatt der „Nowoje Wremja“ vom 7. äußert Folgendes: Drei Monate bemühte sich die russische Diplomatie, die japanischen Vorschläge friedliebend zu prüfen und alle möglichen Zugeständnisse zu machen, welche zulässig sind, ohne die Würde Rußlands zu schädigen. Rußland wurde beschuldigt, daß es die Verhandlungen zum Zwecke kriegerischer Vorbereitungen hinziehe. Ohne sich durch niedrige Verleumdung beirren zu lassen, erfüllte Rußland seine Pflicht gewissenhaft im Vertrauen auf die Gewissenhaftigkeit des Gegners. Wie es sich erweist, war der ganze Notenwechsel eine Komödie. Japan, nicht Rußland, mußte den Moment abwarten, bis zwei in Italien gekaufte Kreuzer die chinesischen Gewässer erreichen. Die Kreuzer haben Singapore erreicht; die Japaner warfen die Maske ab; sie warteten nicht einmal die russische Antwortnote ab, sondern beriefen die Gesandten ab. Die Asiaten zeigten sich als Asiaten, sie vermochten nicht einmal den äußeren Anstand zu beobachten. Die Geschichte kennt keinen Fall eines ähnlichen Betragens. Wir sind überzeugt, daß die öffentliche Meinung Rußlands den Japanern die gebührende Antwort geben wird. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedeutet noch nicht Krieg. Die Geschichte kennt Beispiele des Abbruchs der Beziehungen auf Jahre ohne nachfolgenden Krieg. Solche Beispiele aber sind selten. Bei normalem Gang der Dinge bedeutet der Abbruch der diplomatischen Beziehungen entweder den Beginn eines Krieges oder die Notwendigkeit der Vermittelung dritter Mächte. Somit stehen wir mit dem heutigen Tage vor drei Lösungen: Krieg, Vermittelung oder sich in die Länge ziehendem Konflikt. Letzterer ist am wenigsten wahrscheinlich. Die Interessen beider Staaten sind allzu intensiv und allzu entgegengesetzt, als daß die Möglichkeit zugelassen werden könnte, sie im Wege faktischer Besitzergreifungen in Einklang zu bringen. Vermittelung wird wahrscheinlich nicht eintreten. Somit bleibt die ultima ratio der Völker und Staaten. Zu dieser schweren Minute halten wir es für unsere Pflicht, müßige Voraussagung zu unterlassen. Eines nur scheint unzweifelhaft: nach dem gestrigen Schritt der Japaner wird es kein ehrenhafter Ausländer für möglich halten, uns agressiver Haltung zu beschuldigen. Rußland steht an der Grenzscheide großer Ereignisse. Jeder Sohn Rußlands ohne Unterschied der Ueberzeugungen wird heute bewußt und aufrichtig sagen: Die Japaner haben es selbst gewünscht. So sei es. Gott helfe uns.

Aus Paris wird berichtet: Trotz der pessimistischen Meldungen der letzten Tage rief hier die Note des russischen Regierungsboten über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Ueberraschung hervor. Der „Temps“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem hiesigen japanischen Gesandten, welcher erklärte, der japanische Minister des Aeußern habe gestern noch keinerlei Antwortnote von der russischen Regierung erhalten. Japan habe sich eben deshalb zu einem kräftigen Handeln entschlossen. Die japanische Regierung kenne den Inhalt der russischen Note nicht. Die Ursache des Abbruchs der Beziehungen liege erstens in den Verzögerungen seitens Rußlands, welche Japan als Beleidigungen ansah, zweitens in den Drohungen, welche die militärischen Maßnahmen Rußlands in der Mandschurei und Korea für Rußland bedeuteten. Auf der russischen Botschaft wurde einem Mitarbeiter des „Temps“ erklärt, nicht weil die russische Note gestern nicht in Tokio eingetroffen, seien die Beziehungen abgebrochen, tatsächlich habe Japan die Beziehungen abgebrochen, um die russische Note nicht zu empfangen. Wenn Japan drei Wochen wartete, hätte es auch noch 24 Stunden warten können, aber Japan wolle den Bruch um jeden Preis. Der „Temps“ schließt bemerkend, die Aera der direkten Verhandlungen sei abgeschlossen, jetzt sei nur mehr Raum für Intervention — aber in welcher Form? — oder für Kanonen.

Weiter meldet man aus Paris: Nach Berichten hiesiger Blätter hatte man im hiesigen Ministerium des Aeußern nicht erwartet, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen noch vor der Ueberreichung der russischen Antwort erfolgen werde. Man verhehle sich nicht den großen Ernst dieses Ereignisses, sehe dasselbe jedoch nicht als durchaus irreparable an, insofern, als trotz alledem, dank der guten Dienste dritter Mächte die Verhandlungen doch noch fortgesetzt werden könnten. — Das „Journal de Debats“ schreibt: Mit Rücksicht darauf, daß Rußland die Landung japanischer Truppen vielleicht nicht als casus belli annehme, bestehe eine allerdings sehr schwache Möglichkeit, den Frieden zu erhalten. Das „Journal de Debats“ gibt weiter dem Bedauern Ausdruck, daß ein Teil der englischen Presse sich von instinktivem Hasse gegen Rußland habe leiten lassen, um Japan zu ermutigen, alles Zaudern aufzugeben.

Aus Tokio liegt folgende Meldung vom 7. vor: Betreffend den soeben bekannt gewordenen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Rußland wird hier erklärt, daß durch das über drei Wochen währende vergebliche Warten auf eine Antwort auf die letzte japanische Note vom 13. Januar d. Js. und den während dieser Zeit ostentativ betriebenen Aufmarsch der russischen Armee sowie durch die Besetzung von militärischen Stellungen gegen Korea nicht nur die Geduld Japans erschöpft, sondern auch die Ueberzeugung erweckt wurde, daß eine weitere dilatorische Behandlung dieser Frage nicht mit den Interessen Japans zu vereinbaren sei.

Zum Aufstand der Hereros.

* Halle, 8. Februar.

Ueber neue Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika berichtet nachstehendes der Kolonialen Zeitschrift aus Windhoek zugegangenes Telegramm: „Die Omaruru-Kompagnie ist von Okahandja über Karibib, wo 200 Mann über zwei Wochen lagen, auf Omaruru gerückt und hat dies am 4. Februar mit Sturm genommen. Der Widerstand war außerordentlich heftig. Auf deutscher Seite 4 Tote, 7 Verwundete und 13 Verwundete. Die Kompagnie ist jetzt vom Feinde eingeschlossen und ruft 400 Mann mit Geschützen zum Entsatz. Der Ersatztransport, der von Swakopmund am 4. Februar in Windhoek zum Ersatz von Gobabis eintraf, wurde sofort zurück zum Entsatz Omaruru beordert. Die Outjokompagnie hatte ein Gefecht bei Ekaneno zu bestehen. Die Lage von Omaruru kennzeichnet die gefahrvolle Situation des ganzen Nordens der Kolonie. Totenliste weist 91 Mann auf. Vermißte über 200. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt zur Stunde nicht vor. Nach einer über Kapstadt eingetroffenen Meldung des Gouverneurs Leutwein aus Port Nolloth stehen gegenwärtig im Süden Truppenabteilungen in der Gesamtstärke von 300 Gewehren und 4 Geschützen, die vorläufig dort bleiben sollen. — Zu den durch den Hereros-Aufstand Geschädigten gehört auch die deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika. Sie hat auf der von den Wilden ausgeraubten Station Heusis die Ermordung ihres zweiten Beamten Gaushorn zu beklagen, dessen Leiche jetzt nach Abzug des Feindes gefunden wurde, während das Vieh zum größten Teil nach Windhoek gerettet werden konnte. Auch die Gebäude in Spitzkoppjes sind vollständig ausgeraubt und der dort stationierte Aufsichtsbeamte Loutsch ist ermordet worden. Das Vieh dagegen wurde noch rechtzeitig nach Heusis und Salem in Sicherheit gebracht.

Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ hat folgende Verlustliste nach letzter Zusammenstellung telegraphisch hierher übermittelt: Gefallen: Karl Engbart, Gefreiter Troelsch, Leutnant Boysen, Gefreiter Zülott, Gefreiter Rudolf, Reiter Gerwinsky, Unteroffizier Paech, Reiter Weiß, Lokomotivführer Tackert, Assistent Rock, Schliepen, Freiwilliger Fossati, Pietro, Feldwebel Kuhnel, die Reservisten Grundmann, Hellige, Unteroffizier Hottler, die Reiter Rackete, Hiesiger, Dormschke, Sergeant Platzent, Unteroffizier Gaß, Reiter Nordbruch, Tierarzt Kämpna, Freiwilliger Stokamp, Gaushorn. — Ermordet: Hermann Koszarski, Richard Tausendfreund mit Sohn, Max Borberg, Moritz, Pilet, Ferdinand Dames, Ernst Blohm, Eduard Stüber, Metzgehülfe Mosenhauser und Hackelberg, Legionsrat Hoepner und Watermeyer, Farmer Lange mit Kind in Kl.-Barmen, Kaufmann Eugbart, Gefreiter Troelsch, Leutnant Boysen, Gefreiter Zülott, Gefreiter Rudolf, Reiter Gerwinsky, Unteroffizier Paech, Reiter Weiß, Lokomotivführer Tackert, Assistent Rock, Schliepen, Freiwilliger Fossati, Pietro, Feldwebel Kuhnel, die Reservisten Grundmann, Hellige, Unteroffizier Hottler, die Reiter Rackete, Hiesiger, Dormschke, Sergeant Platzent, Unteroffizier Gaß, Reiter Nordbruch, Tierarzt Kämpna, Freiwilliger Stokamp, Gaushorn. — Ermordet: Hermann Koszarski, Richard Tausendfreund mit Sohn, Max Borberg, Moritz, Pilet, Ferdinand Dames, Ernst Blohm, Eduard Stüber, Metzgehülfe Mosenhauser und Hackelberg, Legionsrat Hoepner und Watermeyer, Farmer Lange mit Kind in Kl.-Barmen, Kauf-

Vetter Martin.

Dorf-Roman von A. v. Hahn.

8] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Vaterle —“ tastete sie sich zu dem Sterbebett hin, von dem es so kalt herüberwehte. Sie legte ihr heißes Gesicht an die Wange des Entschlafenen.

„Ach, Vaterle — ich bin so glücklich —“ wollte sie sagen. Aber da stieg es plötzlich würgend in ihrem Halse herauf, die durchleste Seligkeit sank wie ein Traum vor ihr zusammen, und der Schmerz trat wieder in sein Recht ein.

„Ach, Vaterle, mein liebes Vaterle, warum bist gegangen?“ schluchzte sie krampfhaft auf. „Fortholen wollen sie Dich in die kalte Erde, und gerad' jetzt, wo's so schön geworden ist in der Welt!“

* * *

Es war um die Mittagszeit des andern Tages. Die Leute waren alle in ihren Häusern bei der Mahlzeit, da trat Andreas, der diese Stunde als die passendste für seine Absichten abgewartet, in das Forsthaus.

Er hatte seine Alltagsjacke und die schweren Stiefeln anbehalten, die er in der Wirtschaft trug. Noch kam er ja nicht zum richtigen Freien, wenigstens durfte es mit Rücksicht auf die Umstände nicht so aussehen. Er wollte der Försterin nur eine bündige Erklärung geben, wie er mit Theres stand, und ihr ein gutes Wort geben, daß die Dirn in der Nähe blieb.

Wie er vorausgesehen, traf er die Försterin allein an. Theres war wieder mit einem der vielen Aufträge ins Dorf gegangen, und die nachbarlichen Besucher, die mit ihrem Beileid vorgesprochen, hatte die Mittagsstunde wieder in ihre Behausung gerufen.

Das ungestörte Stündchen hatte die Försterin dazu ausgenutzt, sich einen tüchtigen Eierkuchen zu backen. Das war eine Leibspeise von ihr, und heute durfte sie sich schon etwas Besonderes gönnen, nach all' dem Wehklagen. Hatte sie doch mit Tränen und Jammern nicht gekargt, wie sich's für ihre Lage schickte.

Jetzt stand sie mit rot aufgedunsenem Gesicht vor dem Herd, den schön hellbraun aufgegangenen Fladen auf der Pfanne wendend. Da trat Andreas über die Schwelle.

„Grüß' Gott, Frau Nachbarin“, ging er mit freundlich dargereichter Hand auf sie zu. „Verübelt's nicht, wenn ich Euch mein Beileid nicht zu gelegener Stunde bringe. Ich wollt' Euch aber allein treffen, und da mein' ich, konnte ich keine bessere Zeit wählen.“

„Wärst Du geblieben, wo der Pfeffer wächst“, schalt sie innerlich in hellem Zorn. Mußte ihr der Kuckuck gerade den hereinlocken, wo die Zunge schon im Vorgeschmack des leckeren Bissens schwelgte und die Nase sich von dem köstlichen Duft blähte. Wenn der Kuchen kalt wurde, verdarb er, wurde zähe und unschmackhaft.

Sie gab sich aber Mühe, ihr Mißvergnügen zu verbergen. Nur die Hände wollten sich dieser Absicht nicht fügen. Dann, als sie die Pfanne beiseite schob, um den verschwenderischen Bissen den Augen des Besuchers zu entziehen, geschah es mit solchem Nachdruck, daß gleich ein paar Reifen und ein eiserner Topf vom Herde polterten.

„Ja, Nachbar, 's ist bös, was mir geschehen“, sagte sie dann mit erzwungener Duldermiene, die Hand des Gastes ergreifend, nachdem sie ihre butterfeuchten Finger an der Schürze abgewischt. „'s ist wirklich bös, was der Herr über mich geschickt hat“, wiederholte sie seufzend, „aber man muß es tragen. Ich bedank' mich auch schön für die Nachfrag'. Ja, ja, es tut gut, wenn man gut angeschrieben ist unter den Leuten, ach ja.“ Sie führte die Schürze an die Augen. „Vergelt's Gott, Nachbar, ich will's Euch gedenken.“

Damit wollte sie die Sache für erledigt ansehen. Jetzt mußte er wohl gehen. Sie schielte nach dem Eierkuchen. Noch war er ja hübsch dick und aufgequollen, dachte sie mit Erleichterung.

Aber ihrer Geduld war eine harte Probe auferlegt. Andreas machte keine Anstalten, sich zu entfernen. Er sah sich vielmehr jetzt nach einem Platze um und ließ sich gemächlich auf der Bank nieder, die Unhöflichkeit, daß sie ihm nicht aus eigenem Antrieb einen Platz angeboten, gutmütig übersehend und durch die Umstände entschuldigend.

„Nichts für ungut, Frau Nachbarin, wenn ich Euch vielleicht zur Unzeit aufhalte“, holte er nochmals aus, während ihr der Angstschweiß um den gefährdeten Fladen ausbrach, und sie den Tolpatsch, der nicht einsehen konnte, wie einem zumute ist, wenn ein heißer Eierkuchen in der Pfanne des Verzehrtwerdens wartet, am liebsten hinausgeworfen hätte.

Wahrlich, zu keiner ungelegeneren Zeit hätte Andreas vorsprechen können. Mit Gefühlen, die sich schwer beschreiben lassen, gab die Försterin ihren Posten verloren und wandte sich mit zusammengekniffenen Lippen herum, eine Flut von Schmähworten, welche die jähzornige Frau allezeit bereit hatte, mühsam zurückhaltend.

Da Andreas immer noch nach einem passenden Anfang suchte, fragte sie kurz und steif: „Gewiß ist mir's eine Ehre, daß Ihr vorsprecht, Herr Nachbar. Aber es scheint mir bald, Ihr habt noch was Besonderes zu sagen, darum macht nur weiter.“

„So ist's, Nachbarin“, nickte Andreas und blickte angelegentlich auf seine arbeitsharte Hand. Dem ungebärdigen Wesen dieses Weibes gegenüber konnte er gar nicht recht zu stande kommen.

„Na, seid Ihr denn aufs Maul gefallen?“ platzte sie jetzt in heller Wut heraus. Die Galle war ihr endlich doch übergelaufen.

Andreas sah betroffen auf. Für eine grobe und leicht gereizte Frau war die Augertin ja verschrieen, aber diese Tonart ging ihm doch an die Nerven.

Er beherrschte sich aber und fragte mit äußerer Gelassenheit: „Wo ist die Theres?“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040209011/fragment/page=0001

mann Dieckmann mit Frau und Kind, Baer Unz, Farmer Lange in Sneyrivier, Ernst Uy mit Frau, Händler Schulze, Händler Kunze, Ansiedler Bremen und Kurz, Ansiedler Peters, Hermann Ultzhorn in Kierstein, Farmer Müller und Lecking, Händler Rosenhauer, Bertermann, Carmeier und Nieske, Farmer Zimmermann, Biermansky, Kozerowsky, Hubner, Graefe, Schaumecker, Streckenwärter Lehmann, Händler Menter, Frau des Farmers Müller, Kronenviller, Joost, Max Schroeder, v. Falkenhausen, Händler Kuelbel, außerdem 51 vermißt. — Ueber die Verluste bei Omaruru wird ergänzend gemeldet: Auf unserer Seite tot: Feldwebel Müller, Unteroffizier Otto Pries, Gefreiter Linke, Scherrer, Reservist Seelmand, Landwehrmann Gerlitz. Verwundet: Leutnant Griesbach, Nathusius, Wollwarth, Sergeant Tante, Unteroffizier Hecker, Ullrich, Gefreiter Mülle, Kaul, Reservist Hoffmann, Lejmann, Wahl. Vermißt: Patrouille 1 Unteroffizier, 6 Mann. — Feind große Verluste an Toten, Verwundeten, Großvieh. Häuptling Michael schwer tot. — Hahe Korps Habicht und Winkler nach Karibib zurückberufen, von wo voraussichtlich morgen Vormarsch nach Omaruru. Bahn bis Windhoek wieder fahrbar; ist nach Möglichkeit in Sicherheit gebracht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 7. Februar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hatte sich gestern bei dem Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Paul Güßfeldt zur Frühstückstafel angesagt. Bekanntlich zählt dieser zu den Herren, die den Kaiser auf seinen Nordlandsfahrten begleiten dürfen; die Tafelrunde bestand auch ausschließlich aus Persönlichkeiten, die wiederholt an Bord der „Hohenzollern" die Reisen mitgemacht haben. — Zu Ehren des Geburtstages der Gräfin von Bülow fand gestern im Reichskanzler-Palais eine musikalische Soiree statt, zu welcher etwa 70 Einladungen ergangen waren. Der Kaiser und Prinz und Prinzessin Heinrich zeichneten die Soiree durch ihre Anwesenheit aus. Unter den Eingeladenen befanden sich Frau Cosima Wagner und Siegfried Wagner.

— (Zur Mittelmeerfahrt des Kaisers) wird der „Voss. Ztg." aus Kiel, 5. Februar, geschrieben: Die kaiserliche Jacht „Hohenzollern" wird mit dem Torpedoboot „Sleipner" am 15. ds. Mts. die Reise nach dem Mittelmeer durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal antreten und später Plymouth und Gibraltar anlaufen. Der Stab der „Hohenzollern" besteht aus dem Kommandanten Kapitän z. S. v. Usedom, dem Navigationsoffizier Kapitänleutnant v. d. Osten, den Kapitänleutnants Graf v. Oeynhausen und Haß, den Oberleutnants z. S. v. Harthausen, Richter und Frhr. v. Valeske, Staasingenieur Steinmeyer, Ingenieur Rapp, Stabsarzt Dr. Brachmann und Oberzahlmeister Heppner. Das Torpedoboot „Sleipner" wird von Kapitänleutnant Krueger kommandiert. Am Bord befinden sich ferner Oberleutnant z. S. Kaßler und Ingenieur Appelbaum.

— (Prinz Heinrich von Preußen) begab sich im Laufe des Sonnabend von Berlin nach Brandenburg a. H., um dem Offizierkorps seines dort garnisonierenden Füsilierregiments Nr. 35 einen Besuch abzustatten. Prinz Heinrich traf sofort nach seiner Ankunft in der Havelstadt zu Wagen nach dem Kasino, wo zu seinen Ehren ein Festmahl stattfand. Zum Empfange ihres hohen Chefs hatten die Füsiliere auf dem Neustädter Markte Aufstellung genommen.

— (Aus Christiania) wird gemeldet: Der Flügeladjutant des deutschen Kaisers Fregattenkapitän v. Grumme mit Gemahlin ist am Sonnabend nachmittag von Drontheim kommend, hier angekommen. Auf dem Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, darunter auch der deutsche Generalkonsul und Fridjof Nansen; den Ankommenden wurden Blumen zugeworfen. Fregattenkapitän v. Grumme sollte nachmittags vom Kronprinzen empfangen werden, um dann nach Deutschland weiter zu reisen.

— (Die Abreise der weiteren Truppenverstärkung) erfolgte am Sonnabend nachmittag von Hamburg aus. Kurz nach 4 Uhr inspizierte der Kommandierende General des IX. Armeekorps, Generalleutnant von Bock und Polach, in Anwesenheit mehrerer hoher Offiziere sowie Vertreter des Senats und der Woermann-Linie am Petersen-Quai die für Südwestafrika bestimmten Truppen. Nach einer Ansprache des Generals an die Truppen, die er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, nahm der Transportführer, Hauptmann v. Bagenski, das Wort und sprach dem General sowie den Vertretern des Senats für ihr Erscheinen und der Stadt Hamburg für die den Truppen gespendeten Liebesgaben seinen Dank aus. Nach der Besichtigung kehrten die Truppen an Bord des Dampfers „Lucie Woermann" zurück, während die Kapelle des 76 Inf.-Regts. patriotische Lieder spielte. Um 5½ Uhr gab der Kapitän des Dampfers Befehl zum Lösworfen, worauf das Schiff langsam den Hafen verließ.

— (Eine bedeutsame Neuerung) in der Form der Abendmahlsfeier, nämlich die Einführung des Einzelkelches, ist vom Kirchenrat der Hamburger evangelisch-reformierten Gemeinde beschlossen worden. In evangelischen Gemeinden des Auslandes, z. B. in Dänemark, England, Holland, der Schweiz usw. hat man sich schon längst aus ästhetischen und gesundheitlichen Gründen für den Einzelkelch entschieden. In Deutschland ist der gemeinsame Kelch bisher nur in einer Gemeinde, der Lambertis-Gemeinde in Bremen, beseitigt. Diesem Beispiel ist jetzt die evangelisch-reformierte Gemeinde in Hamburg gefolgt.

— (Der Streit zwischen Aerzten und Krankenkassen) in Köln wird von beiden Parteien mit großer Heftigkeit fortgeführt und alle Einigungsversuche sind bisher mißglückt. Eine von mehr als 1000 Personen besuchte Krankenkassenversammlung beschloß nach sehr erregter Debatte, ein Telegramm an den Kaiser abzusenden, worin der Monarch gebeten wird, die etwa 100000 Kölner Kassenmitglieder, welche durch die Regierungsverfügung mit ihren Familien den Aerzten auf Gnade oder Ungnade ergeben seien, zu schützen. In der Versammlung wurde u. a. bekannt gegeben, daß den Kölner Aerzten zur Abstimmung der von auswärts gekommenen Kollegen angeblich 750000 Mk. zur Verfügung ständen. Die fremden Aerzte seien indessen gegenüber den von den Behörden ergangenen Aufforderungen, ihre Tätigkeit einzustellen, entschlossen, an ihren kontraktlichen Verpflichtungen festzuhalten. Während der Diskussion wurden die anwesenden Aerzte aus dem Saale gewiesen. Bald darauf verließen auch die Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden den Versammlungsraum.

* **Leipzig**, 7. Februar. Eine bedeutende Zahl größerer industrieller Betriebe in Leipzig und Umgegend hat in den letzten Tagen Vorbesprechungen gehalten wegen Errichtung einer eigenen Betriebskrankenkassen, die, unabhängig von der Ortskrankenkasse, eine leichtere Regelung der Verhältnisse zum Aerzteverbande ermöglichen und eine Bewilligung der Beiträge für Arbeitgeber und Arbeiter anbahnen sollen.

* **Königsberg**, 7. Februar. Der „Königsb. Hart. Ztg." zufolge hat der Kultusminister Studt jetzt sein Erscheinen zu der Kant-Feier der Universität in Königsberg in Aussicht gestellt. Der Minister beabsichtigt, mit seinen Räten den für den 12. und 13. Februar geplanten Feierlichkeiten beizuwohnen.

* **Metz**, 7. Februar. Wegen Beleidigung eines Feldwebels, tätlichen Angriffs auf einen Wachtbaehnen und Trunkenheit im Dienst wurde gestern der Leutnant v. Schweinichen vom Königs-Infanterieregiment 145 vom hiesigen Kriegsgericht zu 1 Jahr 1 Monat Festungshaft und Dienstentlassung verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Orient.

Die Pforte und die Ententemächte.

Die von der Pforte jetzt beantwortete Erklärung der Botschafter der Ententemächte lautet folgendermaßen: Da General Di Georgis und die von anderen Staaten entsendeten höheren Offiziere, welche an der Reorganisation der Gendarmerie für die drei mazedonischen Wilajets aktiv beteiligt sind, gegenwärtig in Konstantinopel versammelt sind und sich, entsprechend der ihnen übertragenen Reform, welche die Regierungen der Mächte in möglichster kurzer Frist durchgeführt wissen möchten, mit der Ausarbeitung eines Dienstreglements beschäftigen, halten sich die Botschafter Oestreich-Ungarns und Rußlands für verpflichtet, dies zur Kenntnis der Pforte zu bringen, damit diese, sofern sie es wünscht, zur rechten Zeit ihre Ansichten über den in Beratung stehenden Gegenstand bekannt geben könne. — In der Antwort der Pforte heißt es, daß die Begleitung der Zivilagenten durch türkische Beamte im Interesse der Sicherheit der Zivilagenten liege und deren Wirken nicht beeinträchtigen werde. Ein anderes Verfahren würde gegen das Ansehen der Pforte verstoßen. Dann wird erklärt, daß für die Reorganisation der Gendarmerie ein italienischer General engagiert worden sein und daß eine neue Kompagnieorganisation in richtigem Verhältnis zur Bevölkerung erfolgen werde. Ferner wird bemerkt, daß nach Eintritt der Ruhe die neue administrative Unterteinteilung den Botschaftern der Ententemächte bekannt gegeben werden würde, und endlich, daß für die Notleidenden bereits 30000 Pfund abgeschickt seien, und daß die Zivilagenten über die Verteilung der Beträge auf dem laufenden gehalten werden würden. Die Antwort der Pforte wird besonders bezüglich der Reorganisation der Gendarmerie für unbefriedigend gehalten und dürften in dieser Beziehung weitere Schritte erfolgen müssen, um die Pforte „zur richtigen Auffassung zu veranlassen."

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater:** Matinee der literarischen Gesellschaft, Sonntag, 7. Februar, vormittags ½12 Uhr. Der Vorstand der literarischen Gesellschaft hat weder Schwierigkeiten noch Kosten gescheut, um einen höchst interessanten Dichterwerk auch in unserer Stadt den Weg auf die Bühne zu bahnen, ein Unternehmen, welches den aufrichtigen Dank selbst derjenigen verdient, welche dem Drama nicht unbedingte Anerkennung zollen. Paul Heyse versuchte seine dichterische Kraft an einem Stoffe, der fast zu groß und gewaltig erscheint für den immerhin engen Rahmen eines fünfaktigen Stückes. Nur einem geistigen Giganten wäre das hochragende Ziel vielleicht gänzlich erreichbar gewesen, ein solcher ist jedoch der feinsinnige, liebenswürdige Novellist nicht. Dennoch enthält das Drama, besonders im zweiten und vierten Akt, Szenen von ergreifender und weihevoller Schönheit. Maria von Magdala ist die Sünderin, welche durch den Heiland bekehrt, ihrem sträflichen Wandel zu entsagen und ihr Leben der Reue zu widmen beschließt. In frühester Jugend an einen Greis gefesselt, lernte sie dann mit vollen Zügen den Becher der Lust. Als das Volk sie steinigen will, erdrücken die Worte des Erlösers: „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie!" Die vom Tode Gerettete wendet ihre schwärmerische Liebe Christus zu, dessen milder Blick ihre Seele wieder rein und fromm gemacht hat. Wie Paul Heyse die Vorgänge nun weiterhin schildert und ausspinnt, das gab Veranlassung zu dem Verbote der öffentlichen Aufführung, obschon die erhabene Gestalt des Messias von dem ganzen dichterischen Beiwerk gänzlich unberührt bleibt. Des Autors kruchtbare Phantasie verdrängt die Ueberlieferung der Bibel mit einer Liebesgeschichte, die allerdings zu kleinlich erscheint, um als treibendes Motiv weltgeschichtlicher Ereignisse gelten zu können. Judas Ischariotis hat Maria sein genannt, diese sich aber von ihm gewendet, seit Jesus Christus ihr den Weg des Heils gewiesen. Nun entbrennt Judas, dem übrigens auch das volle Verständnis für die hehre Mission des Erlösers mangelt, in Eifersucht und deshalb begeht er den Verrat. Der Heiland ist in den Händen seiner Feinde. Flavius, der Neffe des Pontius Pilatus, könnte ihn retten, will sich aber nur um einen Preis dazu verstehen, den die entkündigte Maria von Magdala nicht mehr zu gewähren vermag. Lange ringt sie mit sich selbst, gelangt aber zur Einsicht und Erkenntnis, daß ihr Opfer eine neue Freveltat bedeuten und nimmermehr dem Willen des Herrn entsprechen würde. So muß dieser also am Kreuze sterben. Judas flieht, von Gewissensbissen gekoltert, sich und seiner Tat. Maria, die Büßerin, aber harrt betend und hoffend der Wiederkehr des Gottessohnes. Schön, poetisch und tief empfunden ist das Werk, wenn ihm auch der große, überwältigende Zug fehlt. Jedenfalls empfängt man den Eindruck, daß es mit voller Hingabe und warmer Begeisterung geschrieben wurde. Auf Einladung der literarischen Gesellschaft hatte Frau Dr. Schönau-Arnold, die frühere beliebte Heroine unseres Stadt-Theaters, die Titelrolle übernommen und führte sie so brillant durch, wie von dieser ausgezeichneten Künstlerin nicht anders zu erwarten war. Wie sie das in Banden der Sünde schmachtende und sich später zu bewundernswürdiger Größe emporringende Weib darstellte, mußte den lebhaftesten und tiefgehenden Eindruck machen. Mit wahrhaft lodernden Temperament spielte sie ihre Szenen mit Aulus Flavius und Judas Ischariotis und mußte in dem schweren Seelenkampfe alle Saiten einer schmerzzerrissenen Seele erklingen zu lassen. Man rief Frau Arnold oft und warf ihr Kränze. Für die dämonische Leidenschaftlichkeit, die zaudernde Eifersucht des Judas, für seinen grimmigen Haß, seine Reue und Selbstverachtung, die ihn in den Tod treiben, fand Herr Alping wuchtige machtvolle Akzente. Eine fein durchdachte Leistung war der leichtfertige, genußsüchtige Römer Aulus Flavius des Herrn Eßs. Nur schade, daß sein Organ nicht völlig frei schien. Den Kaiphas gab Herr Heinig mit jenem Verständnis und jener charakteristischen Färbung, welche er nie bei Wiedergabe seiner Rollen vermissen läßt. Gut trat Herr Sieg (Simon) den Ton milder Entschlossenheit und unerschütterlichen Gottvertrauens. Die übrigen Darsteller wurden ihren kleineren Rollen nach Kräften gerecht. Die Regie lag in den Händen des Herrn Sieg, der seines Amtes mit Geschick und Eifer waltete.

* **Neues Theater.** „Die guten Freunde", lustspiel in vier Akten von Victorien Sardou. Bearbeitung von Heinrich Laube. Der kluge Doktor Tholosan erzählt eine alte Fabel, die also lautet: „In Japahan war einmal eine Katze, die schenkte den Schlüssel zu ihrem Herzen jedermann und sie erwarb dadurch so viele Freunde, so viel — daß sie nicht einen Freund hatte." Gerade so ergeht es dem armen Louis Caussade. Er besitzt eine prächtige Villa, eine reizende junge Frau und eine liebenswürdige Tochter und könnte der glücklichste Mensch unter der Sonne sein, hätte er nicht so viele „gute Freunde", die ihm weder seinen Reichtum, noch den ungestörten Frieden seines Familienlebens gönnen. Er hat sie alle zu sich geladen, diese lieben, aufrichtigen Menschen. Sie sind vollzählig erschienen und sehr dankbare angenehme Gäste. Einige dumbhen sich redlich, Herrn Caussade die Freude an der schönen Besitzung zu verderben, indem sie deren Lage für höchst ungesund erklären und ihrem Eigentümer alle möglichen Krankheiten prophezeihen, andere hetzen ihn zu Zank und Streit mit dem Nachbar hinein und wollen sogar ein Duell zustande bringen. Maurice Duval, welcher schon längere Zeit der Gastfreundschaft genießt, sucht das Herz der Hausfrau zu gewinnen, die wirklich schon ein wenig schwankt. „Die guten Freunde" lassen es sich nun angelegen sein, des harmlosen Ehemanns Eifersucht zu erregen und alles deutet ein schlechtes Ende zu nehmen. Aber Herr Caussade geht es doch noch besser wie der Katze in Japahan. Unter den vielen falschen Freunden giebt es auch einen wirklichen: Den Doktor Tholosan. Dieser wacht über das gefährdete häusliche Glück, arbeitet allen Mängeln entgegen, befreit den allzu Vertrauensseligen von seinen Quälgeistern, stellt Ruhe und Eintracht wieder her, erhält zum Lohne die Hand der sittlichen Benjamine und wird Caussades Schwiegersohn. Das mit viel Witz und Beobachtungsgabe geschriebene Stück ging vor vollem Haus in Szene und wurde zu allgemeiner Zufriedenheit aufgeführt. Der Bizeur des Herrn Reßler war so neidisch, mißgünstig und zänkisch, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann und Frau Wangemann (Eulalia) schmiegte ihm vortrefflich. Das Pärchen überbot sich förmlich an Galle und Bosheit. Einem noch unangenehmeren Patron hat der arme Caussade sein Haus geöffnet, nämlich Herrn Maréchal. Dieser ewig Unzufriedene, der sein Landleben nicht verträgt, kam, von Herrn Deutschmann dargestellt, zu urkomischer Wirkung. Sein hoffnungsvoller Sprößling Raphael (Fräulein Fugger) der „Engel" genannt, war recht ergötzlich, besonders nachdem er seine erste Trubeco gerauscht hatte. Herr Seedorf (Abdallah) stellte einen ganz gefährlichen Raufbold und Renommisten auf die Bühne und erheiterte das Publikum hauptsächlich in der Szene des projektierten Duelles, das durchaus zustande gebracht werden soll. Den verliebten Maurice Duval, welchem weder die Gastfreundschaft noch des Gastgebers Gemahlin heilig ist, stellte Herr Eckert mit der ganzen Unverfrorenheit eines echten Egoisten aus. Der gutmütige Caussade und seine zwar etwas leichtsinnige, aber doch rechtschaffene Frau fanden in Herrn Weber und Fräulein Fernando die richtigen Vertreter. Die Angst Cäcilions um den Gatten war warm empfunden. Als ganz loses, verführerisches Kammerkätzchen präsentierte sich Frl. Hedda und als liebliche, schelmische Benjamine Frl. Weirauch. Den ruhigen, klugen, alle Verwickelungen glücklich lösenden Doktor Tholosan gab Herr Irwin mit seinem Humor. Das Stück gefiel. Man kargte nicht mit Beifall.

„Was schert Euch die Dirn?" fuhr sie ihn da zornig an, daß er am liebsten aufgesprungen und das widerhaarige Weibsbild verlassen hätte.

„Ich wollte nur hören, was Ihr jetzt mit der Dirn vorhabt. Kurz gesagt, Frau Nachbarin, ich habe ein Auge auf die Theres geworfen", fuhr er jetzt dreist fort, der Zorn machte ihm Mut zum Sprechen. „Die Theres ist mir auch gut, und so Gott will, soll ein Paar aus uns werden. Ihr könnt jetzt begreifen, daß es mir am Herzen liegt, zu erfahren, wie Ihr Euch einrichten wollt, wenn Eure Zeit hier um ist, und die Gemeinde einen neuen Förster einsetzt."

„Gott steh' mir bei!" rief die Försterin und sah den Sprecher überrascht an, den Nachzahl verschluckend, der etwa gelaugt hätte: „Sollte man solche Narrheit für möglich halten, sich als der hübscheste und reichste Bursche in der Gemeinde an die ärmste Dirn zu hängen?"

Sie unterdrückte aber jede derartige Aeußerung. „Sei gescheidt, Rugertin", rief sie sich zu, während sie in ihrem Kopfe allerlei Berechnungen aufstellte. Der Andreas war einer, der einen Willen hatte, um ihn durchzusetzen. Als künftige Schwiegermutter des Andreas Huber tat sich plötzlich eine glänzende Perspektive vor ihr auf.

Der Zorn über den verlorenen Eierkuchen war plötzlich verraucht, und sie bereute jetzt ihr unwirsches Gebaren. Wie leicht konnte dadurch etwas in dem Zukunftsbilde verrückt werden, das ihre Phantasie rasch hingezaubert hatte. Aber noch konnte sie ja den begangenen Fehler durch verdoppelte Freundlichkeit gut machen.

Sie wischte ihre Hände noch einmal mit großer Heftigkeit an der Schürze ab und trat auf Andreas zu. „Habt Ihr's Euch wirklich überlegt, Nachbar?" fragte sie noch immer atemlos, „die Theres hat keinen Heller."

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgebung.

m **Dieuitz**, 8. Februar. (Kriegerverein.) In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende Herren neu resp. wiedergewählt: An Stelle des kürzlich verstorbenen Vorsitzenden, welcher diesen Posten über 26 Jahre innegehabt hatte, P. Lüben, als stellvertr. Vorsitzender R. Köte, C. Kirsten, Kassierer, R. Peltz, Schriftführer, W. Jeder, stellvertr. Schriftführer, P. Tänzer, Fahnenträger, sowie K. Kirsten und Ed. Klugmann als Begleiter. — Gestern, Sonntag, wurde mit Musik die Fahne von ihrem alten Standort, von sie über ein Vierteljahrhundert aufbewahrt worden ist, nach ihrem neuen Aufbewahrungsort gebracht.

l. **Gröbers**, 8. Februar. (Bohrungen.) In hiesiger Flur werden eit 14 Tagen von Herrn Ingenieur Thumann-Halle Bohrungen nach Kali vorgenommen. Es soll auch bereits Kali gefunden sein.

f **Wiehe**, 7. Februar. (Gestohlene Kuh.) In der Nacht zum Sonnabend wurde dem Schmiedemeister Leidenfrost hierselbst eine Kuh aus dem Stalle gestohlen. Von dem Täterin fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Naumburg**, 6. Februar. (Städtisches.) Herr Regierungsbaumeister Wagner hier ist zur engeren Wahl als Stadtbaurat in Wiesbaden gestellt. — Dem Vernehmen nach wird auch in diesem Jahre der städtische Etat so aufgestellt werden können, daß eine Erhöhung des bisherigen städtischen Steuerzuschlagsatzes von 100 % der staatlichen Einkommensteuer nicht eintreten wird.

* **Aken**, 6. Februar. (Goldene Hochzeit.) Umgeben von Kindern und Kindeskindern feierte gestern das Schiffseigner Gottfried Marx sche Ehepaar hierselbst das Fest der goldenen Hochzeit. Die nochmalige kirchliche Einsegnung fand in der Wohnung des Jubelpaares durch Herrn Pastor Herrmann statt.

* **Wittenberg**, 6. Februar. (Stadtältester.) Dem Stadtrat a. D. Lauter, der jetzt, nachdem er dreißig Jahre lang mit Ehren den städtischen Behörden, zuletzt als Magistratsmitglied, angehört hat, sein Amt des Aktens halber niedergelegt hat, wurde durch eine Abordnung der städtischen Behörden, die der Bürgermeister Schirmer führte, ein prächtiges Diplom über seine Ernennung zum Stadtältesten überreicht.

* **Dessau**, 6. Februar. (Der Landtag) für das Herzogtum Anhalt wird durch das Herzogliche Staatsministerium im Auftrage des Herzogs auf Montag den 22. Februar vormittags 11 Uhr nach Dessau einberufen.

* **Ilsenburg**, 6. Februar. (Ertrunken.) Die 14 und 11 Jahre alten Söhne des Steinhauers Ritzau und Formers Oppermann von hier betraten das nur noch am Ufer tragende Eis des Teiches beim Hüttenwerk und brachen ein, als sie sich der Mitte näherten. Der Kutscher Heidicke vom Hotel Herzogin wurde von einem dritten Jungen zu Hilfe gerufen und ging sogleich, da er schwimmen kann, ans Rettungswerk. Beide Knaben waren bereits untergegangen. Es gelang dem Retter, den O. zu finden und ans Land zu bringen, wo sofort angestellte Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten. Inzwischen war auch der kleine R. von anderen Leuten gefunden worden, doch war er bereits tot.

* **Stendal**, 6. Februar. (Bahn Stendal-Arendsee. — Schneiderstreik.) Nach einer Mitteilung des Regierungspräsidenten ist das Prinzip der Normalspur für die geplante Bahn Stendal-Arendsee im Ministerium genehmigt worden. Auf diesen Beschluß hin wird man unverzüglich an die Aufstellung des Projekts, die Beschaffung der Mittel zum Bau z. gehen. — Die hiesigen Schneider wollen zum 1. März streiken, wenn sie nicht dieselben Löhne erhalten, wie ihre Kollegen in den Großstädten.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 8. Februar.

* **Wahl von Magistratsmitgliedern.** Der Stadtverordneten-Versammlung sind Vorlagen wegen der Wahl von drei besoldeten Mitgliedern des Magistrats zugegangen. Zunächst hat der zum Verwaltungs-Direktor der Berliner Charité berufene Herr Stadtrat Pütter um seine baldmöglichste Entlassung gebeten. Diesem Gesuche dürfte um so eher stattgegeben werden, als dasselbe vom Kultusminister unterstützt wird, den die Stadt bereits wiederholt um vorzeitige Entlassung von im Staatsdienste beschäftigten Lehrern usw. ersucht hat. Ferner läuft die Amtszeit des Herrn Stadtbaurat Genzmer im Laufe des Jahres ab. Da die Geschäfte des Baufamts sich derart vermehrt haben, daß dieselben von einer Arbeitskraft kaum noch erledigt werden können, so beantragt der Magistrat, in Zukunft zwei Stadtbauräte anzustellen, von denen je einer die Tiefbau- bezw. die Hochbauabteilung selbständig leiten soll.

* **Bon der Universität.** Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Indoryldibuns aus Acyiphenylglycin-o-carbonsäuren" wurde Herrn Walter Mielecke aus Buckow (Kr. Frankfurt a. O.) von der philosophischen Fakultät der hiesigen vereinigten Friedrichs-Universität der Doktorgrad erteilt.

* **Die Paulskirche** wird in den Tagen der Missions-Konferenz mit Rücksicht auf deren auswärtige Teilnehmer zum Besuch nach Möglichkeit geöffnet sein.

* **Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben nach Aalesund.** Freiwillige Gaben an Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Decken, Betten, Hausgeräten, Handwerkszeug, Baracken und dergleichen, die zur Linderung der Not in Aalesund bestimmt und an die mit der Verteilung oder Weiterbeförderung der Liebesgaben betrauten Komitees oder Behörden oder an eine Reederei in Hamburg oder Bremen, insbesondere an die Hamburg-Amerika-Linie Hamburg, Passagier-Wartehallen (Aalesund) oder an den Nordeutschen Lloyd oder an das Königlich Schwedisch-Norwegische Konsulat in Bremen (Hauptbahnhof) Lloydschuppen gerichtet sind, werden auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen bis zum 30. April d. Js. frachtfrei befördert.

* **Geflügel-Ausstellung.** Bei der Sonnabend beendeten Prämierung der Geflügel-Ausstellung des Klubs deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter wurden zuerkannt: Die silberne Königs-Medaille auf die beste Leistung in Nutzgeflügel, gestiftet von Sr. Majestät dem Kaiser-Kore-Medaille. Ein eisernes Staats-Ehrenschild: Bliebung-Aurich und Tempel-Oberodenwig. Eine silberne Staats-Medaille: Rauscher-Bamberg, Schierloh-Habenhausen bei Bremen, Tempel-Oberodenwig, Schmidt-Oranienbaum. Eine bronzene Staats-Medaille: Hofmann-Burgstädt, Rembach-Ripdorf, Lucas-Wittstock, Thate-Erlau. Eine silberne Medaille der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen: Lingke-Chemnitz und Winkler-Klein-Lissa. Eine bronzene Medaille der Laudwirtschaftskammer: Mulldhaus-Grimma und Kochs-Langwedel. Eine goldene Medaille des Klubs deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter: du Roi-Braunschweig, Bergmann-Grützenhainichen, Schmidt-Rühenhausen, Rauscher-Bamberg, Leuchtweiß-Frankfurt a. M., Schmidt-Hamburg. Die goldene Medaille des Hamburg-Altonaer Vereins für Geflügelzucht: Geyer-Frankfurt a. M. Eine goldene

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040209011/fragment/page=0002

Silberne Medaille dieses Vereins: du Roi-Braunschweig, Rauscher-Bamberg und Frosch-Frankfurt a. M.

* **Zietenstraße.** In hiesigen Zeitungen ist der Magistrat angegriffen worden, weil die „Zietenstraße" amtlich ohne „h" geschrieben ist. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß auf dem Denkmale, welches die Familie dem General in Wustrau hat errichten lassen, „Zieten" steht, wie auch die Familie Zieten ihren Namen heute noch ohne „h" schreibt. Allerdings wird angegeben werden, daß in vielen Lesebüchern und Geschichtswerken wirklich in der Weise „Ziethen" zu finden ist.

* **Fernsprechverkehr.** Wolkenstein und Meilungen sind zum Sprechverkehr mit Halle a. S. und Ammendorf-Radewell zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt je 1 Mk.

* **Stadttheater.** Die letzte „Armide"-Aufführung wurde leider durch die plötzlich auftretenden Erkrankungen des Fräulein Stoll und des Herrn Kumalba stark beeinträchtigt. Die nächste Aufführung findet kommenden Woche statt. — Morgen, Dienstag, wird zum letzten Male die Operette „Wiener Blut" von Johann Strauß gegeben; am Mittwoch wird „Der Freischütz" wiederholt. Die Aufführung gilt als dritte Vorstellung im Abo. Am Donnerstag folgt die Erstaufführung des Schwanks „Reesemann's Rheinfahrt". Freitag: „Walküre". Am Sonnabend findet das Gastspiel der Mitglieder des Königl. Berliner Schauspielhauses statt. Zur Aufführung gelangt das Drama: „Gyges und sein Ring" von Friedrich Hebbel.

* **Neues Theater.** Für Dienstag ist eine Wiederholung des „Bunten Abends" angesetzt, an dem die vier Einakter „Mariensäulen", „Was ist man da?", „Ninette im Schnee" und „Mustergatte" zur Aufführung kommen. Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr kommen Gustav Freytags „Journalisten" zur Aufführung. Am Mittwoch Abend findet die zweite Aufführung des Lustspiels: „Die guten Freunde" statt. Der Vorverkauf zu den drei Gastspielen des Angengruber-Ensembles, das zu gewöhnlichen Preisen stattfindet, ist bereits eröffnet und beweist ein recht großes Interesse.

* **Philharmonische Konzerte.** Auf das morgen Dienstag unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Elena Gerhardt stattfindende fünfte Konzert des Winterzyklus' Orchesters machen wir nochmals aufmerksam.

* **Naturwissenschaftlicher Verein.** Herr Prof. Dr. Luedecke hielt im Hörsale des Mineralogischen Instituts einen von Projektionen begleiteten Vortrag über „Interferenzerscheinungen an Kristallen". Seit dem Ausgange der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts hat man für Bestimmungen der Kristalle, welche die Felsarten aufbauen, den Gebrauch des Mikroskops eingeführt. Die Gesteine zu dem Zwecke in dünne Platten von $^1/_{50}$—$^1/_{100}$ mm Dicke geschnitten, zwischen zwei Glasplatten mittels Kanadabalsam geklitzt und so auf dem Mikroskoptische untersucht. Neben den Eigenschaften der äußeren Form und dan Spaltungsverhältnissen wird für die Bestimmung der Kristalle besonders ihr Verhalten im gewöhnlichen und polarisierten Lichte herangezogen. Vom Vortragenden wurde der Unterschied der Kristalle der einzelnen Kristallsysteme näher auseinandergesetzt und die Beziehungen derselben zu ihrem optischen Verhalten charakterisiert. Sodann wurden diese Verhältnisse von wirklichen Kristallen mittels eines Projektionsapparates und eines Mikroskopes in 4 qm großen Bildern dargestellt. Im parallelen polarisierten Lichte wurden die Interferenzerscheinungen an den Kristallen der sechs verschiedenen Kristallsysteme gezeigt, in die Lage der Auslöschungen der verschiedenen doppelbrechenden Kristalle objektiv dargestellt und zum Schluß im konvergenten polarisierten Licht auch die bekannten Interferenzfiguren vorgeführt. — Herr Privatdozent Dr. Brandes legt darauf nochmals den von ihm aufbewahrten Meteoriten vor und teilt mit, daß am Sonntag, 24. 1., abends 8 Uhr tatsächlich von verschiedenen Seiten eine Erscheinung, die nur als Meteorfall gedeutet werden kann, beobachtet wurde. Trotzdem halten sowohl Herr Geheimrat Prof. Dr. v. Fritsch als auch Herr Prof. Dr. Luedecke das Gebilde für keinen Meteoriten, letzterer aus dem Grunde, weil die Substanz als Gerölleglas nicht als selbständiger Meteorit beobachtet worden ist und weil sich zweitens auf der Oberfläche Wurzeln von solcher Beschaffenheit befinden, wie sie an Meteoriten noch nicht beobachtet sind.

* **Verband Deutscher Bureaubeamten.** In der gut besuchten Monatsversammlung des hiesigen Kreisvereins hielt Herr Rechtsanwalt Hohn einen Vortrag über „Staats- und Verwaltungsrecht". Die nächste Monatsversammlung findet am 1. März statt, in welcher der prakt. Arzt Herr Dr. med. Meise über „Tuberkulose und ihre Behandlung" einen Vortrag halten wird. Der diesjährige Verbandstag findet voraussichtlich in Goslar a. H. statt. — Dem Geschäftsbericht der örtlichen Verwaltungsstelle Halle der Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Bureaubeamten, eingeschr. Hilfskasse, ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 2862 Mk. die Ausgaben 1945 Mk. betrugen, daß an die Hauptstelle 700 Mk. abgeliefert sind und am 31. Dezember 1903 noch ein Kassenbestand von 216 Mk. da war. Die Mitgliederzahl betrug Anfang 1903: 144, am Schlusse 1903 dagegen 157. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Als Vertrauensmann wurde gewählt: Registrator Ernst Göhre, als dessen Stellvertreter Bureau-Vorsteher Otto Heger, als Kassierer Bureau-Vorsteher Otto Kreutzberg und als Beisitzer Bureau-Vorsteher Becker und Registrator Klingner, als Rechnungsprüfer und Krankenbesucher die Herren Marx und Bartholb. Die bisherigen Vertrauensärzte, die Herren Dr. med. Baeumler, Franz Fischer und Nesse wurden wieder bestätigt.

* **Im Frauenbildungsverein** wird Frl. Ida Freudenberg aus München, Vorsitzende des 1800 Mitglieder zählenden Vereins für Fraueninteressen, einen Vortrag über „Moderne Sittlichkeitsprobleme" halten. Genannte Dame hat bereits auf dem im September 1903 stattgefundenen Frauentag in Köln des allgemeinen deutschen Frauenvereins mit sehr großem Erfolg über dasselbe Thema gesprochen.

* **Die Photographische Gesellschaft** hat in Verbindung mit dem Verein für Erdkunde am Donnerstag den 11. Februar, abends 8 Uhr in den „Thaliasälen" einen Projektionsabend (mit Damen). Herr Professor Dr. Hans Meyer hält einen Vortrag über seine „Reise in Ecuador und Besteigung der dortigen Riesenvulkane".

* **Verband deutscher Handlungsgehilfen.** Der hiesige Kreisverein genannten Verbandes beteiligt sich am Dienstag den 9. Februar an dem vom Bund der Kaufleute in den „Kaisersälen" veranstalteten Vortragsabend, an welchem der Direktor des Bundes Herr Dr. Bosberg-Rekow aus Berlin über die wirtschaftliche und soziale Stellung des deutschen Kaufmanns sprechen wird. Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Verbandsmitgliedskarte gestattet.

* **Musikpädagogischer Verein.** In der letzten Sitzung wurde beschlossen, die Mitgliederliste bei den Vorständen: Herr Königl. Professor Dorpsch, Frau Dr. Giesselmann und Herrn Direktor Plaschke auszulegen, um Interessenten die Mitglieder und deren Honorarbedingungen bekannt zu machen. Der Verein nimmt nur tüchtige Lehrkräfte auf, deren Unterricht den geplanten Reformen des Musikpädagogischen Verbandes Berlin voll entspricht. Der hiesige M. P. V. steht mit den Vereinen der übrigen Großstädte in Verbindung, der Verein Dresden hat bereits eigene Kranken- und Unterstützungskasse; der hiesige Verein ist bestrebt dieses auch zu erreichen.

* **Hallescher Lehrerverein.** In der Monatsversammlung am Dienstag den 9. Februar hält Herr Mittelschullehrer Hesse einen Vortrag über das Thema: „Die Volksschule und die politischen Parteien." Außerdem soll Beschluß gefaßt werden über einen Antrag des Prüfungsausschusses für Jugendschriften.

* **Sächsisch-thüringischer Geschichts- und Altertumsverein.** Die Tagesordnung der am Dienstag den 9. Februar, abends 8 Uhr, im Evangel. Vereinshause („Kronprinz") stattfindenden Versammlung lautet: Geschäftliches. — Kurze Mitteilungen. — Literarisches. — Prof. G. Hertzberg: „Die Friedhöfe in Alt-Halle."

* **Kriegerverein „Allemania".** In der letzten Monatsversammlung gedachte der Beginn der Sitzung der Vereinsvorsitzende, Magistratssekretär Strecfeldt, der langjährigen Verdienste des Kameraden Steueraufseher Hoffmann, welcher in uneigennütziger Weise das Amt als Kassenrendant verwaltet hat. Demselben wurde als dankbare Anerkennung ein Ehrengeschenk überreicht. Für seine Verdienste um das Kriegervereinswesen ist ihm bereits das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Fünf Mitglieder, darunter zwei Offiziere, die Herren Regierungsrat Hauptmann d. L. Lentze und Regierungs-Assessor Leutnant d. R. Mantell wurden in den Verein aufgenommen. Der sich anschließende lehrreiche Vortrag des Herrn Ingenieur Hayes über die Eisbrecher Schmebebahn fand den lebhaftesten Beifall.

* **Geisteskrankheit eines Ehepaares.** Die Schiffseigner Piachnowschen Eheleute, Kuhgasse 8, welche zurzeit in einem Schiffslahn hier nächtigen, wurden am Sonnabend vormittag wegen plötzlich eingetretener Geisteskrankheit (Verfolgungswahn) mittels des städtischen Krankenwagens der Nervenklinik zugeführt werden.

* **Unfälle.** Am Sonnabend nachmittag gegen $2^1/_4$ Uhr wurde Frau Henriette Geilig, Hittenstraße 18, von einem Lastgeschirr der Firma Lippert in der Delitzscherstraße überfahren, woburch dieselbe am rechten Fuß verletzt wurde. Frau G. wurde mittels Krankenwagens der Königl. Klinik zugeführt. Dem Geschirrführer soll keine Schuld beizumessen sein. — Gestern nachmittag gegen $12^3/_4$ Uhr wurde der 9jährige Schulknabe Ernst Simon, Dr. Ulrichstraße 41, von dem Motorwagen Nr. 11 der Straßenbahn angefahren, wobei der Knabe eine leichte Hautabschürfung an der rechten Kopfseite davontrug. Dem Führer ist keine Schuld beizumessen, da der Knabe direkt in den Wagen hineinlief. — Ein Unteroffizier vom Feld-Art.-Regiment Nr. 75 stürzte am Sonnabend so unglücklich, daß er das rechte Bein brach. Der Verletzte wurde in das Garnison-Lazarett gebracht.

* **Sterbefälle.** Halle, Süd. In vergangener Woche verstarben an: Magenkrebs 2, Darmkrebs 1, Nierenentzündung 2, Unterleibstyphus 1, Lungentuberkulose 5, Hirnblutung 1, Darmkrebs 1, Schrumpfniere 1, Lungenentzündung 1, Diabetes 1, Selbstmord durch Erschießen 1, komplizierter Bruch beider Oberschenkel 1, Septis 1, Gehirnentzündung 1, chronischer Mittelohreiterung 1, Krebs des Bauchfells 1, Mastdarmkrebs 1, Schädelwunde 1, Phämie 1, Altersschwäche 1, eitriger Schädelbrisenentzündung 1, chronischem Mittelohrkatarrh 1, Herzschlag 1, Oedem des rechten Armes 1. Dazu Totgeburten 1. Zusammen 31. Darunter befinden sich 14 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde. — Halle-Nord. In vergangener Woche verstarben an: Zuckerruhr, Herzlähmung 1, Atrophie 1, Tumor cerebri 1, Herzschlag 1, Soor 1, Schwäche 1, Herzfehler 2, Lungenemphysem und Bronchitis 1, Dementia paralyntica incurabilis 1, Zuckerharnruhr 2, Mandelentzündung 1, Lungentuberkulose 3, fiebertafter Erkrankung, Krämpfen 1, Dementia senilis, Herzschwäche 1, Darmkrebs 1, Eiterverstopfung (Sepsis) 1, Altersschwäche 2, unbekannter Todesursache 1, infolge Erschießens mit dem Revolver (Mord) 1, infolge Selbstmord durch Erschießen 1, Totgeburten 1. Zusammen 26. Darunter befinden sich 3 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

Halle, 6. Februar.

* **Unterschlagung.** Die bereits vorbestrafte Handelsfrau Marie Schmidt geb. Fischer hat am 28. August der Bikhualienhändlerin Frau H. ihre Dienste an und wurde von dieser auch beauftragt, einen Korb Wäsche zu rollen. Da es meist große Stücke waren, so belief sich der Wert der Wäsche auf ca. 125 Mk. Die Angeklagte ging nun mit dem Wäschekorbe nicht auf die Rolle, sondern spornstreichs zu einem Pfandleiher und versetzte die ganze noch ungerollte Wäsche für 9 Mk. Die Eigentümerin ermittelte dies und holte die Wäsche, von der jedoch einige Stücke fehlten, wieder ab. Einen Grund für ihre Handlungsweise konnte die Sch., die im übrigen geständig war, nicht angeben. Das Urteil gegen sie lautete wegen Unterschlagung auf 6 Monate Gefängnis.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (6. Februar): Der Fabrikarbeiter Max Sturm und Martha Schimpf, Nordstraße 1 und Dölauerstraße 6.

Eheschließungen (6. Februar): Der Eisendreher Karl Loß und Emma Bode, Breslauerstraße 29. — Der Maurer Julius Huth und Karoline Mirtz geb. Lutze, Martinsstraße 26 und Henriettenstraße 38. — Der Militärinvalide Richard Ebeling und Emilie Haus geb. Stieme, Schleiweg 3. — Der Güterbodenarbeiter Ferdinand Eckert und Minna Hoffmig, Gr. Märkerstraße 11 und Händelstraße 35. — Der Eisendreher Bruno Wilde und Margarete Lotzmann, Georgstraße 4 und Reilstraße 46.

Geboren (6. Februar): Dem Motorwagenführer Paul Bieler ein S. Paul, Eichendorffstraße 38. — Dem Bierfahrer Georg Poppe ein S. Erich, Gr. Gosenstraße 39. — Dem Schlosser Alfred Wähler ein S. Otto, Ludwig Wucherer-Straße 63. — Dem Klaviertimmer Wilhelm Mäder eine T. Emma, Körnerstraße 35. — Dem Salpacker Hermann Müller eine T. Luise, Gebelsbergerstraße 16. — Dem Kaufmann Paul Helland ein S. Alfred, Karlstraße 22.

Gestorben (6. Februar): Des Kaufmann Karl Blencke Ehefrau Martha geb. Kunze 30 J., Landwehrstraße 12. — Witwe Christiane Knote geb. Haerling 86 J., Rainstraße 10. — Des Rentier Karl Hennig Ehefrau Henriette geb. Becker 69 J., Ludwig Wuchererstraße 28.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (6. Februar): Der Kaufmann Karl Krüger und Henriette Huch, Martenstraße 8.

Eheschließungen (6. Februar): Der Pfefferküchler Heinrich Krägel und Klara Weber, Anhalterstraße 6 und Lossa. — Der Schlosser Wilhelm Eisenberg und Hedwig Boost, Gr. Brauhausstraße 10 und Gr. Wallstraße 2. — Der Bahnarbeiter Otto Asmus und Ida Hochkirscher, Torstraße 22 und Kl. Schloßgasse 3. — Der Tapezierermeister Karl Dreßler und Marie Kuntzschmann, Prinzenstraße 17 und Königstraße 74. — Der Königliche Regierungs-Landmesser Kurt Besig und Berta Friedrich, Hannover und Neue Promenade 1a. — Der Rangierer Wilhelm Kohlmann und Franziska Labuß, Guttsahrstraße 2. — Der Schlosser Karl Fischer und Emma Nachtigal, Magdeburgerstraße 6 und Martbstraße 16.

Geboren (6. Februar): Dem Stationsassistenten Georg Natebus ein S. Georg, Bernhardystraße 25. — Dem Maurer Wilhelm Körner ein S. Kurt, Schloßerstraße 11. — Dem Dachdecker Gustav Blume eine T. Emmy, Kl. Ulrichstraße 8. — Dem Steilmacher Oswig Seimar ein S. Arno, Schmiedestraße 31. — Dem Maurer Robert Schröder ein S. Ernst, Schloßerstraße 7. — Dem Bahnarbeiter Karl Schwert eine T. Agnes, Schlosserstraße 11. — Dem Handarbeiter Paul Berger eine T. Frieda, Sophienstraße 40. — Dem Schuhmacher Franz Birke ein S. Richard, Glaucharerstraße 64.

Gestorben (6. Februar): Der Arbeiter Ferdinand Deparade 47 J., Kl. Ulrichstraße 36. — Der Büchsenmeister Emil Franke 43 J., Kinkl. — Der Kesselheizer Karl Sommer 58 J., Kinkl. — Des Handelsmann Friedrich Wagner Ehefrau Marie geb. Schulze 59 J., Kinkl. — Der Bergarbeiter Lorenz Kaczmarek 37 J., Bergmannstrost.

Zur Anmeldung im Standesamt ist Legitimation erforderlich.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Kriegsgefahr in Ostasien.

* **Petersburg,** 8. Februar. (Wolff's Bur.) Kaiser Nikolaus wird sich demnächst nach Moskau begeben. Dem Vernehmen nach wird die japanische Gesandtschaft heute früh nach Berlin abreisen. Die englische Botschaft hat die Vertretung der japanischen Interessen übernommen. — Am Sonnabend gingen, laut Meldung aus Moskau, auf der Kasanbahn vier Schützenkompagnien nach Ostasien ab. Auf dem Bahnhof waren die Spitzen der Behörden anwesend, vier Musikkorps spielten. Zwei Gesellschaften Kirchenbauernträger brachten den Fortziehenden zwei Banner dar, die Kaufmannschaft und das Börsenartel ein Heiligenbild. Ein zahlreiches Publikum gab den Schützen das Geleit.

* **London,** 8. Februar. (Meldung des „B. T.") Einer der Attachés der japanischen Gesandtschaft äußerte sich über die japanische Kampagne dahin: „Unser erster Versuch wird sein, der russischen Flotte den Todesstreich zu versetzen. Wenn uns dies gelingt, wird Rußland wahrscheinlich zur Vernunft kommen und ein Landfeldzug nicht nötig werden. Wenn nicht, müssen wir Truppen in Korea landen und auf die Mandschurei marschieren. Es ist möglich, daß die russischen Kriegsschiffe sich auf einen Kampf nicht einlassen und unter dem Schutz der Batterien von Port Arthur und Wladiwostok bleiben. In diesem Falle ist es wahrscheinlich, daß wir die Santiago-Kampagne in den Vereinigten Staaten in Kuba wiederholen, unsere Truppen Port Arthur in den Rücken schicken und das Geschwader in die offene See treiben."

* **London,** 8. Februar. (Wolff's Bur.) Der König empfing gestern Lord Roberts und den Admiral Lord Charles Beresford in Audienz. — Der „Standard" berichtet aus Tokio: In Japan herrsche rührige Tätigkeit. Die Eisenbahn schafft mit großer Beschleunigung Truppen nach den Einschiffungshäfen. „Daily Telegraph" erfährt aus Tokio: Es verlaute, daß russische Truppen bereits die Grenzen überschritten hätten. Die Vertretung der russischen Interessen in Tokio soll dem österreichisch-ungarischen Gesandten übertragen sein.

* **London,** 8. Februar. (Meldung des „B. T.") Der hiesige japanische Gesandte Hayashi erklärte: Für die Abberufung des Gesandten gibt es nur eine Erklärung. Japan und Rußland sind nun im Kriegszustand. Ich habe diese Nachricht bereits in den letzten Tagen erwartet, habe aber bis jetzt noch keine offizielle Benachrichtigung. Wir treten in den Kampf, durch das Gesetz der Selbsterhaltung gezwungen. Es scheint richtig, daß meine Regierung den entscheidenden Entschluß gefaßt hat, ohne Rußlands Antwort auf die letzte Note abzuwarten. Rußlands Verschleppung ist für die Wendung, welche die Dinge genommen haben, ausschließlich die Schuld beizumessen.

* **Brüssel,** 8. Februar. (Meldung des „B. T.") Zu Gunsten der Witwe des Dichters der „Internationale" Pottier und zu Gunsten ihres Komponisten de Geyter fand im „Maison du peuple" gestern Abend eine große Festlichkeit vor einer tausendköpfigen Menge statt. Von der Bebe und Singer sprachen; letzterer dankte unter anderm für die Unterstützung seitens der fremden Arbeiterschaft bei den deutschen Wahlen.

* **Newyork,** 8. Februar. (Meldung des „B. T.") General Reyes wurde als Marroquins Nachfolger zum Präsidenten Kolumbiens erwählt. Die Kriegsgefahr auf dem Isthmus ist dadurch definitiv beseitigt.

* **Baltimore,** 8. Februar. (Wolff's Bur.) In dem Stadtteile, in dem die großen Manufakturwaren-Lagerhäuser sind, ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, die bisher drei Lagerhäuser und zwei Banggebäude einäscherte. Menschen sind nicht verunglückt. Der entstandene Sachschaden wird auf etwa fünfzehn Millionen Dollars geschätzt. Die Feuerwehr vermag wenig gegen den gewaltigen Brand. Man schreitet jetzt dazu, die zunächst bedrohten Baulichkeiten mit Dynamit in die Luft zu sprengen, um der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt zu tun.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Die Königsberger Geldlotterie,** mit ihrem Haupttreffer von 100 000 Mk., geht bereits am 16. Februar durchs Rad. Die Lotterie ist in der ganzen Monarchie erlaubt. Alles Nähere aus den Inseraten.

Dieses ist die einzige Quaker Oats Packung. Alles andere, somit auch ausgewogene Waare ist Nachahmung. Quaker Oats ist das feinste das es giebt,—sorgfältig hergestellt, — von delicatem Geschmack, — sparsam im Gebrauch.

Quaker Oats

Damen, welche einen reinen Teint, rosig jugendfrischen Aussehen und zarte weiße Hände haben wollen, erreichen dieses bestimmt durch täglichen Gebrauch von **Obermeyer's Herba-Seife.** z. h. i. all. Apoth., Drog. und Parfm. St. 50 Pfg. und 1 Mk.

Dr. Kissling's patentierte, voll Aroma, nikotinunschädliche **Zigarren** extra leicht überall käuflich. Preisliste gratis. **Dr. Kissling Comp. Bremen.**

Malztropon
schafft
LEBENSKRAFT
Erhältlich in Apoth. u. Drog. à M. 1.—, M. 2.40, M. 4.50.

Wasserstände: Am 7. Februar: Weißenfels Oberpegel + 2,41 Unterpegel + 0.31. 8. Februar: Halle unterhalb + 1,93 Trotha + 2.05. 7. Februar: Bernburg + 1.10. Calbe Unterpegel + 0,77, Oberpegel + 1.55. Dresden — 1.36. Magdeburg + 0,95.

Für **Gesellschaften** und **Festlichkeiten** empfehlen wir unsere vorzüglichen **Bowlenweine** **Obermoseler a Fl. 50 Pf., Funkeler a Fl. 60 Pf.**
Diese Weine sind von uns in Doppelwaggons direkt vom Produzenten bezogen und daher trotz des billigen Preises von lieblichem Geschmack und grösster Bekömmlichkeit. Wegen ihrer prickelnden Frische werden beide Sorten auch als kleine Tischweine gern gekauft. — Proben in Originalflaschen auf Wunsch zum halben Preise.
Pottel & Broskowski, Weingrosshandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040209011/fragment/page=0003

Zur Warnung!

Es kommt öfters vor, daß gebrannte Gerste oder geröstetes Malz — die offen ausgewogen zum Verkauf kommen — für Kathreiner's Malzkaffee oder für „gerade so gut wie Kathreiner" ausgegeben werden. Solche Behauptungen sind falsch! Der patentierte Kathreiner's Malzkaffee besitzt infolge seiner eigenartigen Herstellungsweise ein feines Aroma und **stark** kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, Eigenschaften, die jedem andern Malzkaffee fehlen.

Der „Kathreiner" kommt nur in Paketen mit Bild des Prälaten Kneipp als Schutzmarke zum Verkauf.

Extra billige Gelegenheitskäufe

Die noch aus einer **Konkursmasse** herrührenden

Kurz-, Galanterie- und Spielwaren

werden u. a. zu halben Preisen **ausverkauft.**

Ferner bringe

diese Woche

zum spottbilligen Verkauf:

1 Partie

Lederwaren in Reisetaschen, Cigarren- u. Briefmappen, Handtäschchen, Portemonnaies.

1 Partie

Regenschirme, Photographie- u. Postkarten-Album, Spazierstöcke, Hosenträger u. s. w.

1 Partie

Krawatten, neueste Muster, Krawattennadeln, Manschettenknöpfe u. s. w.

P. Fenner,

Gr. Ulrichstraße 40.

Rabattmarken werden in Zahlung genommen.

5 % Rabatt.

Zum Lohnschnitt

empfiehlt sein

Dampfsägewerk

Fr. Bleichroth,

Pölau, bei Halle a. S.

Grosse Königsberger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 16. und 17. Februar 1904.

Hauptgewinn: Mark

100000

bar ohne jeden Abzug.

Lospreis **nur M. 3.—.** Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

Es werden grundsätzlich nur die **bestellten** Lose versandt u. zwar gegen vorherige Einsendung des Betrags, oder unter Nachnahme.

A. Dinkelmann, Worms.

Reichsbank-Girokonto.

Telegr.-Adr.: **Lotteriebank Worms.**

„In 4 Wochen zahlte ich über **Eine halbe Million** Mark Gewinne aus".

Lockenwasser Sadulin gibt jed. Haare unverwüstliche Locken und Wellenkaule. **Wasser** 60 Pfg. **Pomade Sadulin** M. 1.—. **F. Kuhn,** Kronenparfümerie, **Nürnberg.** Hier: **Löwenapotheke,** Markt, **P. Goers,** Germaniadrog., **C. Junge,** Marktdrog., **F. A. Putz,** Drog., Gr. Ulrichstr. 6, **F. Müller,** Centraldrogerie, **Oscar Ballin** sen., Parf., Leipzigerstr. 91, **Hirschapotheke,** Marktplatz 17.

Glück in der Ehe!

Broschüre gegen 20 ₰ in Marken im verschloss. Couvert. Verlag **„Anker",** Leipzig E., Delitzscherstr. 44.

Für Damen.

Ball-, Gesellschafts-, Kostüm- u. Brautfrisuren in einfacher wie feinster Ausführung in u. außer dem Hause, empfiehlt

Frau L. Zeutschler,

Special-Damen-Frisiersalon, **Magdeburgerstr. 65** (Grand-Hotel).

Karl Mauersberger

Färberei und chem. Waschanstalt,

grösstes Etablissement der Provinz,

hält sich **zur Reinigung** bezw. **Färben** von

Ball- u. Gesellschafts-Toiletten etc.

zu angemessenen Preisen und tadellosester Ausführung angelegentlichst empfohlen.

Annahme in den 6 bekannten Filialen.

Für

Flaschenkinder

ist

Hohenlohesches **Hafermehl**

der einzig richtige Milchzusatz und allseitig ärztlich empfohlen. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafer-Mehl zugesetzt wird.

Kaiser-Otto Hafermehl

für **Kindernahrung.** Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.

16,7% lösliche Kohlehydrate, — Knorr's z. B. nur 8,4%

Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medicinische Woche".

Kaufet

KNORR's

Suppen & Hafermehl

bei **H. Ch. Werther & Co.**

Fracht- od. Portofrei g. Nachn.! Concurrenz berechnet Porto etc. extra mit 70 Pfg. So lg. Vor.! M. bestelle sofort

3 fett, fette, schöne **Rauchaale** zart, mild, delikat

3 Dos. ca. 70 Delicateßhr., Rollmps u. **französ.** Oelsard. 1/2 Pfd. ff. Lachs. 1/4 N. Caviar u. noch 60 Oeffeb.ückl. u. Sprott.

zus. 5 1/2 M! **Das Concurrenzessen:** 2 Rauchaale 3 Dos. ca. 60 Rollmps. Delicateßher. u. Oelsard. 1 Stck. ff. Lachs u. noch 50 Oeffebückl. u. Spr. Zusam. 4 1/4 M! 4 Dos. ca. 150 Oelsardin., Rolmps., Delicateßhr. u. Anchovis 4 M.!

E. Degener, Weiterport, Swinemünde 56 b. Gegr. 1881.

Konzert-Hallen,

Gr. Wallstraße 1.

Tanz-Unterricht

erteile ich anständigen jungen **Damen** und **Herren** hier, jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend** nach der leichtfaßlichsten Methode.

Extra-Unterricht für ältere **Damen** und **Herren** in ungenierten Räumen zu jeder gewünschten **Tages- u. Abendzeit.** Trittfunde für Anfänger jeden **Montag** und **Mittwoch.**

A. Krüger, Tanzlehrer.

Narren-fabrik **G. Hild,** Schillerstr. 35. — Fernsprecher 2864. **Kappen, Rockbiermützen** und sonstige Karnevalartikel empfiehlt billigst für Vereine u. Wirte **Hallesche Kartonagen-**

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

p. ¼ Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. M.: 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, Krätze, Ekzeme, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden aller Art, Beingeschwüre, Wundsein, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.—.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Zus.: Bienenwachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoeöl, Ven. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5.

Zu haben in den Apotheken.

Konfirmand.-Kleider werden gutsit. u. bill. angefertigt Taubenstr. 2, III.

Billige Musikalien.

Verlangen Sie per Postkarte auf 4 Tage zur Ansicht:

Salon-Album Band 94 mittelschwer

Ausgabe für Klavier zu 2 Händen. Das beste und billigste aller Salon-Albums. Umfang: 64 Seiten groß. Notenformat. Das einzige Album, welches die beliebten Stücke, wie Blumengefüllter, Blau Veilchen, Plappermäulchen, Türkische Scharwache, Schmiede im Walde etc. in den Original-Ausgaben ohne Abkürzungen oder Veränderungen enthält. Inhalt:

1. Heines, Trost in Tönen (1.—). 2. Brandt, Heimweh (0.80). 3. Eilenberg, Plappermäulchen (1.80). 4. Bauer, Staccato-Polka (1.50). 5. Michaelis, Türkische Scharwache (1.20). 6. Elm, Offenes Geständnis (1.20). 7. Möhr, Souvenier de Venise (1.—). 8. Michaelis, Schmiede im Walde (1.50). 9. Caryll, Vögleins Lockruf (1.20). 10. Eilenberg, Blau Veilchen (1.80). Preis des Albums mit 10 der besten und beliebtesten Salonstücke nur ₰ 1,50.

Der Einzelpreis der Stücke ist in Klammern vermerkt.

Keine Nachnahme. Versand in Rechnung. Gegen Einsendung von 10 Pfg. für Porto versende gratis meinen grossen Sortiments-Katalog billiger Musikalien; derselbe enthält ein grosses Potpourri für Klavier im Umfange von 32 Seiten groß. Notenformat.

W. Thelen-Jansen, Musikalienverlag, **Düsseldorf.**

Abbruchs-Verkauf!

Der Abbruch der Gebäulichkeiten Mittelwache 9 u. 10 soll verkauft werden. Näheres im Bau-Kontor Dessauerstr. 7.

Königlich Preuss. Lotterie.

Kauf-Lose 2. Klasse, Ziehung 9. und 10. d. Mts., 1/1 80 Mk., 1/2 40 Mk., 1/4 20 Mk. haben wir abzugeben.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.

Burchardt. Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Bauterrain.

Grundstücke in beliebiger Größe für Wohnhäuser und industrielle Anlagen,

auf Wunsch mit Bahnanschluß an den Rangierbahnhof Halle S., preiswert zu verkaufen. Anfragen an unsern Beauftragten, Herrn **Rudolph,** Diemitz-Halle S., Wilhelmstraße 10.

Hallesche Bahn- u. Terraingesellschaft.

Möbel

jeder Art kauft man gut u. billig bei

G. Schaible

Zur Lieferung von:

Kohlen, Briketts u. Preßsteinen bester Qualität

sowie zur Ausführung von **Fuhren aller Art** empfiehlt sich

Hallescher Rollfuhr-Verein, G. m. b. H., **Thomasiusstr. 15.**

Fernsprecher 2579.

Pensionat und höh. Töchterschule **Villa Mahr. Bad Ilmenau** in Thür.

Gründl. **wissenschaftl.** u. **wirtschaftl.** Ausbildung. **Individ.** Behandlung. Französin u. Engländerin im Hause. **Erfolgr. Aufenthalt für schwächl., klimarme Kinder u. j. Mädchen** (reine, kräftige Gebirgsluft, geschützte Höhenlage, 500 Meter, gesundes Winterklima). Tägl. kl. u. größ. Ausflüge in die herrliche, waldreiche Umgebung. **Herzliches Familienleben. Vorzügl. Empfehlungen.** Prospekte und Lehrplan durch **Malwine Mahr,** gepr. Schulvorsteherin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040209011/fragment/page=0004